

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 48 (1922)
Heft: 29

Artikel: De Füsilier Gust im Grenzdienst [Teil 1]
Autor: Grob, Emil A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-455669>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

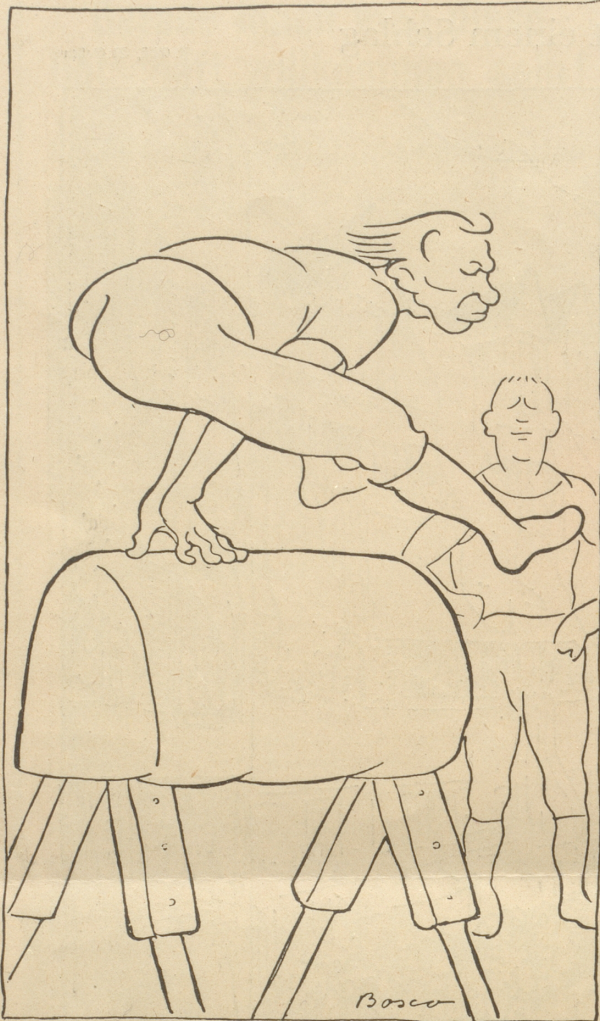
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Turnerische Spezialitäten



Kommunistischer Hocksprung

De Füsilier Gusti im Grenzdienst

von Emil A. Grob

I. De Füsilier Gusti

Da derselbe alle militärischen Dienstbetriebe kennt, ist es am besten, wenn wir ihn überall da beobachten und ihn selbst zu Worte kommen lassen, wo wir ihn gerade finden. Gusti ist — man muß heute zwar in der Vergangenheit reden — also er war nämlich ein Alleskönner: Neben seinem alltäglichen „Beruf“ als Füsilier war er auch Kompagnieschuster, hauptsächlich bei schlechtem Wetter, wenn im Tessin der Himmel Löcher bekam, oder er war Küchenmann, Pferdeordonnanzstellvertreter, Telephon- und Sonneriemonteur, Schreiner und Maler, Latrineningenieur usw., zeitweise war er auch krank, besonders vor langen „Tippeln“, oder wenn er an einem Abend seinen ganzen Sold verloren und nicht wieder gefunden hatte und er vor der untröstlichen Tatsache einer „drachtlosen Woche“ stand. Also überall wo er war, da war Leben und Freude und wo er nicht war, da mangelte man seiner.

Füsilier Gusti im innern Dienst

„See, Gfreite Schwanehals, chascht nüd luege, wenn eim so ne neus Kaserneblüemli de G'horsam verweigeret? Für was meinscht eigetli, daß di de Häuptling zum „Schmuusbrüeder“

beförderet heig? Depe blos wege diner Dpfnase oder dim Giraffesicht?“

„Sie, Füsilier Jüngling, die junge Soldate müend bi eus den Alten Gehorsam leiste. Verweigerig wird mit dem Tode bestraft. Also steht geschrieben und in der Völkerversammlung genehmigt im Jahre annodazumal, wo mini Großmueter no z' Afrika uf de Bäume umenand grentt ischt.“

„Lueg jekt Schwanehals, jekt hani dem Säugling welle mini „Verdrufskommode“ geh zum Bürste, aber nei, i soll go Beeru fücke, hät er gseit. Wartid Sie numme, Sie junge Herr, i säg es em Korporal Schrägmarsch mit de Chäppi-



Sozialistischer Hochstand

nummere 62, was Sie für en flotte Bürger und Kamerad sind, denn flüged Sie in Kahn, 2 mal 24 Stund bi Zomattespaghetti und Muuslöcher, Bellevuewäbe (Böllewäbe) und Fett-angekaflooriwasser.“ — —

„Du Mieggel, reich mer eni Bikenlein Drenschmalz zum 's Büchszgebefezgi ischmutze! Sie Korporal Bantli, wenn chunt mer wieder emol Gweyrfett über? I han halt alles bruucht uf em lekte Marsch, i het fuscht nümme chönne laufe. Ja, wenn i halt e kei überchume, mues i Speuz näh, aber i bi denn nüd gschuld, wenn 's Chäsmesser und Bleischlüdere rostgered und de Schutz binen-use gabt.“ — —

„Pos Hagel, sind rubig, de Blauchrüzfeldweibel chunt, 's Elefantegizi!“

„Feldweibel, Fusilier Gusti! I han e kei Gewehrfett meh zum de „Gedankensammer“ (Käppi) z'glänze!“

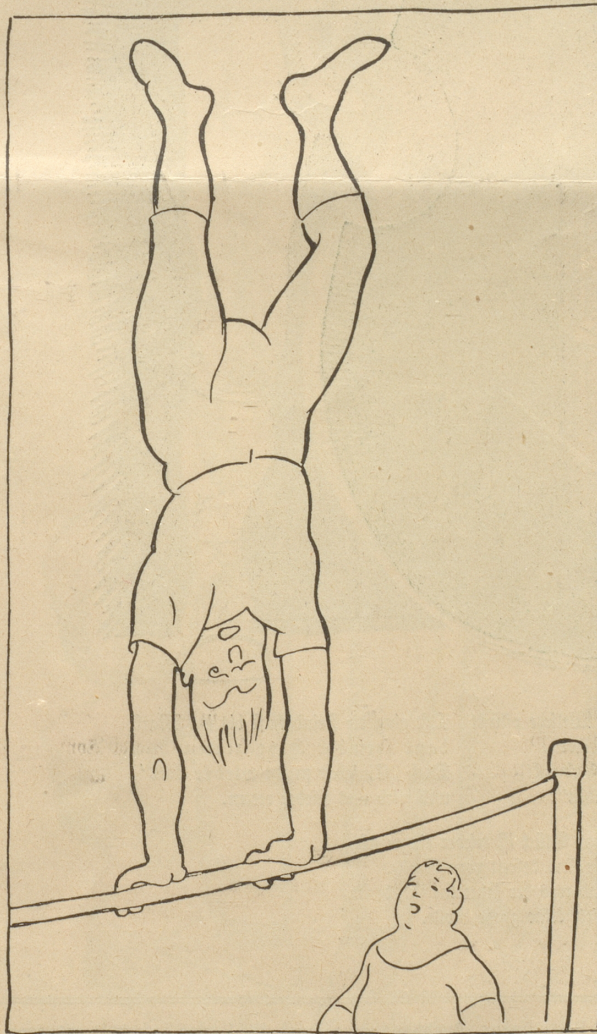
„Nigs hani au nid, aber desfür chönd Sie jekt go helfe Stroh ablade; nemed Sie na zwee Ma mit. Korporal Bantli, Sie forged desfür, daß dem Fusilier Gusti sini Sache in Drinig chömed.“

„Zu Befehl, Feldweibel!“ — —

„So, das ischt jekt au wieder glatt. Jekt mues ich alte, plagete Soldat und Familivatter mit enere Stube voll Brot und kä Ghind go ge Munifedere ablade (Stroh). Das ischt ja zum Träne weine und Holzbiege! Ach wie tut das Herz mir bluten!“

„So, Korporal Bantli, jekt hani alles vergantet, de Huber hät de Charscht, de Meier d'Haarkommode, de Jüngling de Flöhteckel und de Sabel und de säb det, de säb Grünen mit em Gsicht, hät Marschschuh und 's Portmonnee. Aber i mache Sie desfür verantwortlich, daß er mer Banknote suber schmürget, suscht gib is in Gesak. — Hee, wer hät mer jekt min Fretrog gsthole, es hat ja na en Spak drin gha, woni ha weli upphalte für e paar Sole. Bimeid hät en“

„Herr Leutenant — Fusilier Gusti! Melde 2. Zug beim Reinigen! Herr Leutenant, es hat mer eine d' Schuh vo de Nagel eweg gestole und eine de Gamelleteckel mitsamt em Leder vo z'Mittag.“



Konfessioneller Riesenschwung

„Was fürigs Läder, Fusilier Gusti?“

„Jä, händ Sie das chönne biefse, Herr Leutenant? Aber ebe, Sie händ halt na jungi Zäb. Herr Leutenant, melde mich ab mit einem Mann zum Himmelbette ablade.“

„Was müend Sie ablade?“

„Stroh, Herr Leutenant!“ — —

„Fusilier Gusti, Sie müend ja zwee Ma mitnäb, hät de Feldweibel gseit.“

„Jä so ja, pos Chaib! Korporal, i mues na en Ma ha! So, vorwärts Marsch!“ — — —

Fusilier Gusti uf em Marsch

„Du Karli, hüt hämer is meini nid chönne dünn mache! Aber weischt, i ha gliich na min „Wehrmannskalender“ mit Güüt (Schnaps) chönne fülle und de Dreefläsche han i gliich na mit Nostrano usghulfe. Wenn das 's Elephantegiezi wüßt.“

„Du Karli, was meinscht, chunt de Stundehalt ächt bald, mir geht der Schnauf aus! Verbrannte Hagel, mini Hüenerauge! Die Chaibe fanget wieder a liebäugle mit de Schuenegel. Hee du Chnocheschlosser, träg mer es Bikenlein meine Verdrußtrücke! Aber ebe, ihr sind na z'fuul zum . . .“

„. . . Stundehalt! Rechtsstreten! Gewehre bei Fuß nehmen, Säcke ablegen! Austreten nach rechts! . . .“

„So endli! Natürli, die do vorne uf irne Högge mached wieder amal Ueberstunde. So jekt, du Formalinbrüeder, chomm und chütle mir ein Bikenlein mini Hüenerauge! Lueg amal dahine, jekt hani scho e Bloodere. Jekt muß ich sterben. Ach wie bald schwindet Schönheit und Gestalt. Gang, hol de Seele-spengler (Feldprediger), es well eine e chli vom letzte Del. Aber e kei Salatöl, aber e derigs, wo n'eim e so de Hals abchrügelet.“ — —

„Halt, du tumme Chaib, du schnüdscht mer ja de Scheichen' ab. Du bischt na es Chalb. En richtige Himmelfabritsdragoner. — So und jekt meinscht, i soll mit dem Nordspflaster am chline Scheiche na süßg Kilometer abschlopfe. I säg es em Major. Wart nu, wenn de Batelionsausläufer (Adjutant) chumt, dann tuen ems pländerle!“ — —

„Säcke aufnehmen! Gewehre ergreifen! Vorwärts marsch!“

„Sternebagel, jekt hani nid amal chönne en Schluck Güür näb. Sie, Herr Regimentler, das ischt nid recht, Sie wüßed doch ganz genau, daß de Gusti verschele mues, wenn mer em nid immer e chli uss Herz tröpflet.“

„Was händ Sie da z'murre, Fusilier Gusti?“

„Durscht hani, Herr Aspirant, wie n'en Hagel!“

„Jekt bette Sie ja chönne öppis trinke' wäred em Stundehalt.“

„Ebe nid, i han e schveri Operation müesse duremache. Und do hät mi das Kamuff vo „Chnocheschlosser“ na zünftig in Scheiche ie ghaue. Gschnd Sie nid, wie-n i mues hinke? I glaube, i mues de Marsch mit de Kopfbolebieger (Train) fertig mache. — Herr Aspirant, i cha fascht nime laufe; wettid Sie so fründli si und em Jenseitsbeförderer (Arzt) go ge säge, es seig da vorne en Blessierte?“

„Du Karli, dä gheit ja sicher druff ine!“

„Anhalten. Dffzieren an die Spitze zur Gefechtsannahme!“

„Du heilig's Gewitter, jekt gits na Gelände! Jekt hauts aber de Gusti in Ghübel. Ich alte plagete Füsler soll wo mögli na uf di säbe Höger use. Du Karli, was meinscht, wenn — mer? Chumm, mer planged is e chli uf de Sack und mached en Pfuus, bis die da vorne uskemblet händ, wo 's is welled umenand jage. Aber säb säg i, de Gusti fahrt mit de Bahn hei!“ —